Montag, 27. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8482. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Lotterie.

Bei der am 25. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 149. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 22,281. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 23,571 und 82,960. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 144.

36 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 3724 4588 7856 12,523 13,759 16,986 19,440 20,428 22,733 25,086 26,407 27,121 27,327 29,026 31,302 33,498 34,213 43,109 52,185 53,757 57,956 58,282 65,694 66,778 68,461 68,579 77,458 80,646 81,789 83,551 85,113 86,960 89,896 89,994 91,932 und 92,171.

41 Gewinne von 500 ℛ auf Nr. 147 211 764 1946 1967 4578 7685 9028 9366 9811 11,258 11,486 11,964 13,087 13,738 15,650 16,652 18,632 22,288 25,566 27,584 30,618 32,171 32,525 34,624 36,181 37,301 37,723 42,809 47,335 54,732 55,481 55,707 59,394 61,939 62,835 67,201 75,021 77,416 79,507 und 88,078.

69 Gewinne von 200 ℛ auf No. 261 830 923 3879 6011 6335 7737 8281 9744 9753 11,918 16,301 22,452 23,677 26,354 26,732 26,775 27,372 28,047 28,809 29,493 29,553 30,558 31,363 32,832 33,282 35,343 35,440 36,378 37,912 41,698 43,011 44,803 48,106 48,738 50,429 52,463 54,607 56,062 57,595 64,087 64,608 64,852 64,989 65,008 65,336 65,572 67,469 70,785 72,621 72,802 73,266 74,933 76,624 78,578 79,302 79,475 80,016 84,437 84,454 86,972 88,699 88,825 90,757 92,594 92,919 93,082 93,321 und 94,257.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 26. April. Gegenüber anderweitigen Nachrichten über die Verproviantirung nach Bilbao wird von der Regierung mitgetheilt, daß für einen Monat noch reichlich Lebensmittel vorhanden sind und daß der Proviant bei einiger Einschränkung auch noch für einen zweiten Monat ausreichen wird. — Die Carlisten sind in einer Stärke von 18,000 Mann bei Balmaseda concentrirt. Ihre Artillerie ist durch eine Anzahl von bisher vor Bilbao verwendeten Geschützen verstärkt worden.

Newyork, 26. April. Der Mississippi ist abermals aus seinen Ufern getreten und hat die Thalebene von Onachilay, die Stadt Monroe und 27 große Plantagen unter Wasser gesetzt. Tausende von Menschen befinden sich in der größten Noth.

Der Schluß der Reichstagssession.

Der Reichstag wurde gestern Mittag durch den Kaiser mit folgender Thronrede geschlossen:

„Geehrte Herren!

„Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reiht sich durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutsamsten Sessionen der früheren Reichstage an.

„Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europa's beruht.

„Um die Stetigkeit der Entwickelung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von ihnen vorgeschlagene und nach ihrer Ueberzeugung nothwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten.

„Sie haben dieses Zugeständniß in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Berathung des Militär-Etats und die fortschreitende Entwickelung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberathungen nothwendig sei, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern.

„Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen derer bethätigten, die im Waffendienste für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben.

„Die Regelung des Papiergeld-Umlaufs in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Ergebniß einer vielgestaltigen Entwickelung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird.

„Auch auf anderen Gebieten haben Sie, im Verein mit dem Bundesrathe, die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegengehe und daß Europa in der sorgsamen Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschland's finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde.

„Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um Mich zu versammeln."

Danzig, den 27. April.

Der Kaiser hat sich gedrungen gefühlt, dem Reichstage persönlich seine Befriedigung über die soeben abgeschlossene Session auszusprechen. Ebenso hat das deutsche Volk Veranlassung, von Genugthuung über das Resultat der angestrengten Arbeiten seiner Vertreter erfüllt zu sein. Von bangen Besorgnissen war die Mehrzahl der Denkenden erfüllt, als der Conflict wie ein drohendes Gewitter über uns schwebte; desto größer war die Befriedigung über den glücklichen Ausgleich bei Allen, die auf eine ruhige Entwickelung der Verhältnisse des deutschen Reiches Werth legen. Neben dem Militärgesetz sind das Preßgesetz und das Kirchendienergesetz die wichtigsten Ergebnisse der Session, und wenn die beiden letzteren Gesetze in der Thronrede nicht ausdrücklich erwähnt sind, so hat dies, wie unser △-Correspondent unten ausführt, nur darin seinen Grund, daß zu den getroffenen Abänderungen noch nicht die formelle Zustimmung des Kaisers und des Bundesrathes eingeholt ist. Zu den bedeutsameren Ergebnissen der Session gehört schließlich noch das Reichs-Kassenscheingesetz, das uns von den zahlreichen Producten der kleinstaatlichen Notenpresse glücklich befreit. Und wenn u. A. der Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte und die Bestrafung des Contractbruches unerledigt bleiben mußte, so ist dies darum weniger zu bedauern, weil die öffentliche Meinung, die über diese Materie noch vielfach hin und her schwankt, sich bis zur nächsten Session, wenn die Regierung den Entwurf wieder vorlegen sollte, hoffentlich schon mehr geklärt und die Erfahrung bis dahin unbegründete Befüchtungen zerstreut hat. Wir theilen nicht den Wunsch des Abg. Friedenthal, daß die Regierung den Entwurf im Herbst unverändert vorlegen möge, wir hoffen vielmehr, daß sie die Vorarbeiten der Commission gewissenhaft benutzen und die Petitionen und Resolutionen, die in letzter Zeit in großen Massen an den Reichstag gelangt sind, einer gewissenhaften Prüfung und Erwägung unterziehen werde.

Große Bedeutung hat die eben beendete Session des Reichstages auch für unsere Parteiverhältnisse gehabt. In jüngster Zeit traten namentlich innerhalb der liberalen Partei Symtome auf, die zur Klärung der Situation beigetragen haben. Wir wollen hier von der in der Fortschrittspartei eingetretenen Spaltung absehen, müssen aber noch einmal auf den schon vorgestern kurz erwähnten Vorfall bei der Berathung des Preßgesetzes zurückkommen. Die Verhandlungen hatten das allen Liberalen unerwünschte, aber sichere Resultat ergeben, daß die Regierung nur dann dem Gesetze zustimmte, wenn in zwei Fällen eine Abänderung der Beschlüsse der zweiten Lesung erfolgte. Nun trat die Frage an die Fractionen, ob sie das Gesetz in der verlangten Weise amendiren oder fallen lassen wollten. Das Gesetz brachte aber für die Presse, namentlich für Preußen, so viele Erleichternngen, daß alle Fractionen die Annahme desselben wünschten. Am lebhaftesten war der Wunsch nach Annahme aus gewissen Gründen vielleicht innerhalb des Centrums und der Fortschrittspartei; weil diese Fractionen aber hofften, das Gesetz würde auch trotz ihres Votums von den Nationalliberalen durchgebracht werden, wollten sie dagegen stimmen, um nachher auf die bösen Nationalliberalen, welche der Regierung so schlimme Bedingungen wie die Zeugnißpflicht der Redacteure und die event. Beschlagnahme bewilligten, losziehen zu können. Noch am Morgen des entscheidenden Tages erklärte das offizielle Organ der Fortschrittspartei mit Emphase, „daß selbstverständlich die Fraction der Fortschrittspartei beschlossen hat, gegen die Abänderungsvorschläge des Bundesrathes zu stimmen, welche mit der Freiheit der Presse geradezu unverträglich sind. Die nationalliberale Partei dagegen zeigt sich jetzt geneigt, auf die Forderungen der Bundesregierungen einzugehen". Von der Fortschrittspartei wurde der „Dichter der Gartenlaube" vorgeschickt, um die „Compromißsucht" und die „geringe Widerstandsfähigkeit" der Nationalliberalen an den Pranger zu stellen. Da trat Lasker auf, geißelte Trägers Rede mit scharfem, aber verdientem Sarcasmus und gab die Erklärung ab, daß er und seine Freunde sich die Sache noch einmal überlegt hätten und nun mit Fortschrittspartei und Centrum stimmen würden. Sogleich trat Hoverbeck auf, sprach von „Mißverständnissen" und bestellte sich von Minister Delbrück doppelten Hochdruck, um die unbequeme Stimmabgabe vor den Wählern motiviren zu können. Auch Träger stimmte jetzt für das Gesetz, ebenso hatte das Centrum sich sogleich beeilt, durch Windthorst seine Zustimmung erklären zu lassen. Die liberalen Parteien werden in Zukunft noch häufig einander bedürfen, sie werden zu einander stehen müssen, um den Ansprüchen von anderen Seiten gegenübertreten zu können, und es ist auch für diese Fälle gut, daß ihre Stellung zu einander nun eine klarere ist. Wir haben doch nun gesehen, die Herren mit dem erhabenen Bewußtsein der Charakterfestigkeit und Entschiedenheit lassen auch mit sich reden, wenn die Umstände es durchaus erfordern.

Das Parlament ist todt, es lebe das Parlament! Gestern ist der Reichstag geschlossen, heute nimmt das Abgeordnetenhaus wieder seine Arbeiten auf. Am dringendsten ist die Berathung der kirchlichen Vorlage über die Verwaltung erledigter Bisthümer, die durch die Amtsentsetzung Ledochowski's eine durchaus nothwendige geworden ist. Das Abgeordnetenhaus wird noch angestrengt thätig sein müssen, wenn es auch nur die wichtigsten der übrigen Vorlagen bis zum 22. Mai, dem Freitag vor Pfingsten, an welchem Tage sicher der Schluß des Landtages erfolgen soll, bewältigen will.

Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Arnim scheint ein täglich stärker werdender Antagonismus hervorzutreten. Die „N. A. Z." hatte die v. Arnim herrührenden Actenstücke vom Concil, welche jüngst die Wiener „Presse" veröffentlichte und die, wie sich herausstellt, an Döllinger und Bischof Hefele gerichtet waren, für wahrscheinlich apokryph erklärt. Jetzt hat Arnim einen Brief an Döllinger gerichtet, in dem er sich als Verfasser bekennt. Seine Abschrift enthalte zwar einige Abweichungen; es würde indeß nur Silbenstecherei sein, wenn er die Schriftstücke für apokryph erklären wollte. Die Aenderungen seien wahrscheinlich von dem Einsender gemacht worden, um Persönlichkeiten zu schonen. Er schreibt weiter: „Mir kam es weniger auf das Dogma an als auf die Art, wie es gemacht werden sollte. Hätten die deutschen Bischöfe vom ersten Augenblick an die Infallibilität für eine Theorie erklärt, deren Annahme selbstverständlich und daher auch praktisch gleichgiltig sei — die Regierungen hätten wahrlich nicht in dieser Frage interveniren können. Aber das Verhalten der deutsch-österreichischen Bischöfe im Herbste 1869 und während des Concils belehrte mich über die Tragweite des päpstlichen Unternehmens. Am meisten bedaure ich, daß die durch den Fürsten Hohenlohe angeregten Berathungen nicht den Anlaß zu eingehenderen Verhandlungen gegeben haben. Wenn es gelungen wäre, die Wucherpflanzen, welche auf dem Concil groß gezogen worden sind, im Keime zu ersticken, würden wir uns heute nicht in den unbegreiflichen Wirren befinden, die so ziemlich alles in Frage stellen, was seit langer Zeit Gemeingut der Christenheit geworden zu sein schien."

In Frankreich werden die Parteikämpfe täglich stärker. Die Legitimisten erklären, die gesammte Rechte werde sich am 12. Mai um Chambord schaaren, der sich offen an die Spitze der Royalisten stellen werde. Die Exkaiserin Eugenie ist nach Lourdes gegangen, um sich durch das Wunderwasser zum Kampfe zu stärken. Nach dem Pariser „National" hätte sich Mac Mahon dazu entschlossen, Broglie fallen zu lassen. Das Blatt giebt sogar schon eine Liste der wichtigsten Mitglieder des neuen Ministeriums: Decazes Aeußeres, Audiffret-Pasquier Inneres, Dufaure Justiz, General Devaut Krieg, Germain Finanzen.

Deutschland.

△ Berlin, 16. April. Heute Nachmittag um 1 Uhr fand im Weißen Saale des K. Schlosses der feierliche Schluß der Reichstagssession durch den Kaiser statt. Der Umstand, daß dieser Act ausnahmsweise an einem Sonntag vollzogen wurde, und der trotz bedecktem Himmel freundliche Frühlingstag hatte sehr ansehnliche Massen in den das Schloß umgebenden Straßen angesammelt, welche der Auffahrt der Wagen harrten und mit lauten Hochrufen den Kaiser und den Kronprinzen begrüßten, als sie deren ansichtig wurden. Die Zahl der im Saale anwesenden Reichstagsmitglieder

---

Der „Times"-Correspondent bei den Carlisten.

Der „Times"-Correspondent, welcher bekanntlich vor Kurzem in Gefahr war, von den Carlisten erschossen zu werden, schildert seine Erlebnisse unter denselben wie folgt: Man hat behauptet, daß Sprachkenntnisse immer ein gefährlich Ding seien, und die Wahrheit dieses Ausspruches habe ich in den letzten Tagen zur Genüge kennen gelernt. Meine Kenntniß der spanischen und baskischen Sprache haben mich in eine sehr gefährliche Lage gebracht und sind allein die Ursache vielfacher Belästigungen gewesen, die ich in den letzten Tagen zu bestehen hatte. Die große Mehrheit der carlistischen Offiziere habe ich zwar durchgehends höflich gefunden; aber es giebt auch eine große Anzahl unter ihnen, die vollständig unfähig sind, ihre Stellung auszufüllen. Und wenn irgend etwas die carlistische Sache in Mißcredit bringen kann, so ist es diesen Offizieren zu danken. Man erzählt Fälle, in denen Greise, weil sie sich über Beraubungen beklagten, mit Stockprügeln bestraft wurden, oder in denen man Frauen das Haar rasirte, den Kopf mit Honig einschmierte, ihn mit Federn schmückte und die armen Geschöpfe so, auf einen Esel rückwärts reitend, durch die Dorfgassen führte. Für alle diese Vergehen sind in erster Linie jene Offiziere verantwortlich zu machen. Bei den Carlisten in Verdacht zu gerathen, ist eine ernste Sache, da dem Verdacht fast immer sofort Execution durch einen wüthenden Soldaten oder unwissenden Offizier auf dem Fuße folgt. Jeder Fremde erscheint den Carlisten an und für sich schon mehr oder weniger verdächtig.

Nach der Schlacht von Somorrostro kam ich in die Gegend von Algorta, um mir ein Pferd zu suchen und wurde von einigen Carlisten-Offizieren als Spion aufgegriffen, der dem Gegner den Schlüssel zu den Positionen verrathen könne, die dieser mit den Waffen in der Hand nicht einzunehmen vermöge. Auf diese Beschuldigung hin wurde ich arretirt, in französischer Sprache angeklagt und war auf dem Punkte, erschossen zu werden. Ich wurde gefesselt nach dem Hauptquartier des Brigadiers Patero gebracht. In diesem Offizier fand ich einen Gentleman, der mich sofort in Freiheit setzte und den Fall beklagte. Ich nahm meinen Aufenthalt im Hause des französischen Consuls, froh, der Gefahr entgangen zu sein. Doch der Offizier, welcher es so eilig gehabt, mich ohne lange Ceremonien erschießen zu lassen, wurde wenige Tage darauf selbst durch eine Kugel getödtet und sein Bruder hielt es nun in einer unbegreiflichen Logik für das Beste, um seinen Bruder zu rächen, den fremden Correspondenten zu tödten, der unzweifelhaft im Solde Serrano's stehen mußte. Er beschuldigte mich von Neuem, die Carlisten verrathen zu wollen und gab seinen Leuten an die Hand, mich zu erschießen, oder wenn das zu viel Lärm machen sollte, mich mit dem Bajonett aus dem Wege zu räumen. Der Brigadier Patero intervenirte zum zweiten Male gegen dieses Vorhaben und ließ den Offizier festsetzen. Meine Lage war jedoch in Algorta unhaltbar geworden, und ich beschloß bei erster Gelegenheit abzureisen, was nicht leicht ausführbar war, da es weder Pferde noch Wagen gab und die Küste scharf bewacht wurde. Endlich erhielt ich ein Gefährt, das mich auf Umwegen nach Durango brachte, von wo ich über St. Jean de Luz und Santander nach Somorrostro zurückzukehren hoffte.

Ich begegnete vielen Truppen, deren Führer Priester waren; sie machen ihr Heu, so lange die Sonne scheint. Das erste Bataillon von Biscaya wird von einem Priester commandirt, der so feist und behäbig aussieht, wie die feistesten Mönche der Legende. Diese Gestalten an der Spitze des Bataillons auf stolzen Pferden in eng anliegenden Kleidern, mit der Soldatenmütze auf dem Kopfe, reiten zu sehen, erinnert an die Bilder aus den Kreuzzügen. Ich sah manchen dieser Geistlichen in den Gefechten, wie er leuchtenden Auges und mit inniger Genugthuung zusah, wenn ein Liberaler niedergestreckt wurde. Nur mit Widerwillen konnte man bemerken, wie diese Menschen an den Sterbenden ihrer eigenen Partei vorübergingen, ohne ihnen das geringste Zeichen von Freundlichkeit oder Zuspruch zu gewähren.

Durango ist augenblicklich die Residenz von Don Carlos und hat eine Garnison von lauter Offizieren. Obersten, Majore, Hauptleute in den buntesten Uniformen in allen Farbennuancen treiben dort ihr Wesen. Die carlistischen Soldaten sind für die Sache enthusiasmirt, scheinen aber wenig Begeisterung für den König zu besitzen. In Durango aß ich mit den Offizieren zu Mittag; sie waren außerordentlich höflich und brachten die Gesundheit der Königin Victoria aus. Baron v. Brettoville, der kürzlich noch ein hervorragender Republikaner und Marineminister war, gab der Hoffnung Raum, daß die Königin und sein Souverän für alle Zeit Freunde und Alliirte sein würden. Als er noch Marineminister war, überreichte er mir eine Broschüre, worin er nachwies, daß die Republik das tausendjährige Reich sei, jetzt drückte er mir eine andere in die Hand, in welcher die Herrschaft des Don Carlos als das Elysium für Spanien geschildert wurde.

* Die deutsche Schillerstiftung

hat so eben ihren vierzehnten Jahresbericht herausgegeben. Darnach hat das Gesammtvermögen der Stiftung im vorigen Jahre einen Zuwachs von mehr als 10,000 Thlr. erhalten. An Unterstützungen sind 1873 im Ganzen (rund) 13,912 Thlr. und 887 Gld. öst. W. ausgegeben und zwar vom Vorort 11,839 Thlr., das Uebrige von den Zweigstiftungen. 2664 Thlr. an lebenslänglichen Pensionen vertheilen sich auf 9 Empfänger: C. Beck, Gutzkow, Jung (Königsberg), C. v. Holtei, E. Möricke, L. Storch und die Wittwen Fr. Bechstein, Fr. Hauff und Baronin v. la Motte-Fouqué. An transitirenden Pensionen auf ein oder mehrere Jahre wurden 7475 Thlr. an 51 Participienten vergeben; mehr als die Hälfte dieser Kategorie (30 von 51) sind Wittwen oder Nachkommen von Schriftstellern. Unter diesen finden wir u. A. die Namen Eichendorff, Bürger, Duller, Hartmann, Herder, Ludwig, Marggraff, Mosen, Musäus, Mügge, Prutz, Schefer, Schubarth, Venedey vertreten. An einmaligen Bewilligungen verwendete die Centralkasse 1700 Thlr. an 15 Bewerber. Außerdem haben noch 9 von den 23 bestehenden Zweigstiftungen ihre besondere Pensionäre. — Die Danziger Zweigstiftung besitzt ein Vermögen von 3300 Thlr., bezahlt einen Jahresbeitrag von 100 Thlr. an die Centralkasse und giebt außerdem eigene Bewilligungen, gegenwärtig an eine Dame. Die Königsberger Zweigstiftung hat 1450 Thlr. Vermögen und zahlt 50 Thlr. an die Centralkasse; eigene Pensionäre hat sie nicht.

belief sich auf etwa 150. Es waren bis auf Polen, Elsässer und Socialdemokraten alle Fractionen vertreten, die des Centrums allerdings nur sehr spärlich. Die Feierlichkeit fand in der üblichen Weise statt. Der Kaiser, umgeben von den Prinzen, verlas stehend mit lauter weithin vernehmbarer Stimme die Thronrede. Der Passus derselben gegen den Schluß: daß Europa in der sorgsamen Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschland's finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde, fand lebhaften Beifall. — Hier und da wurde die Erwähnung des Kirchendiener- und des Preßgesetzes in der Thronrede vermißt. Es ist zu bemerken, daß beide Gesetze in einigermaßen abgeänderter Form angenommen worden sind, wozu die Zustimmung des Bundesraths und des Kaisers noch einzuholen ist. An dem Zustandekommen beider Gesetze ist nicht zu zweifeln.

— Die Regulirung der Civilstandsbezirke ist nun seitens des Magistrats erfolgt. Die Stadt ist in 13 Bezirke getheilt und das Gehalt für den Civilstandsbeamten und seine Stellvertreter auf 180 Thlr. monatlich festgesetzt.

— Gleichwie in Preußen ein besonderer Dispositionsfonds von 300,000 Thlrn. jährlich bei der General-Staatskasse besteht, ist nun auch für das Reich ein gleicher Dispositionsfonds in gleicher Höhe vorgesehen worden, weil Gesuche um Gewährung von Unterstützungen u. s. w. sowie von Beihilfen für gemeinnützige Unternehmungen rc., zu welchen in den Etats der einzelnen Reichs-Verwaltungszweige keine Mittel vorgesehen sind, aus allen Theilen des Reiches fortwährend an den Kaiser gerichtet werden.

— Die in letzter Zeit durch Berliner Blätter gegangenen Mittheilungen über den Stand der Quistorp'schen Concursmasse leiden, nach dem „B. Börs.-Cour.", vielfach an großen Ungenauigkeiten. Die Activa der Vereins-Bank Quistorp u. Comp. betragen nach Aufmachung der Bilanz in runder Summe 3,000,000 Thaler, die Passiva 1,500,000 Thlr., das Plus von 1,500,000 Thlr. kömmt daher den Actionären zu Gute, welches für diese, da die Bank 3,000,000 Thlr. Actien ausgegeben, 50 pCt. Dividende ergeben würde. Die Thätigkeit des Verwalters Schäffer hat die umfangreichen Arbeiten und die so verwickelt gewesenen Verhältnisse dieser Bank mit den anderen Quistorp'schen Schöpfungen in kurzer Zeit zu einem gedeihlichen Ende geführt. Die Masse für die Actionäre dürfte sich aber noch wesentlich verbessern mit dem Verkaufe des Guts Hellerhof bei Frankfurt am Main und der Grundstücke in Barmen und Elberfeld, wozu die Offerten sich täglich günstiger herausstellen. Wir hören, daß sobald das Charlottenburger Kreisgericht die Bestätigung des von den Gläubigern angenommenen Accords in der Privat-Concurs-Angelegenheit Quistorp's ausgesprochen hat, bedeutende hiesige Financiers Quistorp die Hand bieten wollen, vorerst die Vereinsbank, dann die Westend-Gesellschaft aus den Angeln des Concurses zu heben und sie dann seiner weiteren Leitung zu überlassen. Die Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft wird ebenfalls sich günstiger gestalten, als man erwartete: was an Danzig verloren geht, deckt Elberfeld-Barmen durch sein Plus. Die Thätigkeit für den Deutschen Central-Bau-Verein beginnt eigentlich erst jetzt, wo die Witterung gestattet und gebietet, Arbeiten vorzunehmen und zu vollenden, die im Winter brach liegen mußten; die Gestaltung der Verhältnisse dieser Gesellschaft ist für jetzt jedoch noch gänzlich im Unklaren. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Verwalter dieser letzten Concurs-Masse, Jausel, in Folge der anstrengenden Arbeit bei Sichtung der Verhältnisse geisteskrank geworden sei, ist als unrichtig zu bezeichnen. Herr Jausel leidet augenblicklich nur an einem Fußübel, dessen Hebung man binnen Kurzem entgegensieht.

Zabern, 25. April. Das hiesige Landgericht verurtheilte heute den Bischof von Nancy wegen Anstiftung des Pfarrers von Lixheim zur Verlesung des bekannten Hirtenbriefes in contumaciam zu zweimonatlicher Festungshaft. (W. T.)

Naumburg. Die Gemeindebehörden haben die Aufhebung der Schlachtsteuer beschlossen.

München, 25. April. Die neuliche Meldung, daß die betreffende Ministerialcommission sich für die Einführung der Civilehe in Bayern ausgesprochen habe, ist berichtigend dahin zu präzisiren, daß die Commission nur damit betraut war, zu prüfen, ob ein vom Reichstage angenommenes Gesetz über die Civilehe in Bayern durchgeführt werden könne. (W. T.)

München, 26. April. In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister dem Könige neuerdings vorschlagen werde, den Raupenhelm in der bayerischen Armee abzuschaffen und anstatt desselben Pickelhauben, wie jetzt bereits von der Gendarmerie getragen werden, einzuführen. — Die Choleraepidemie ist jetzt hier als vollständig erloschen zu betrachten. Weder in der Militärpraxis und den Militärspitälern, noch in der Privatpraxis befinden sich gegenwärtig Cholerakranke in Behandlung. Der letzte Erkrankungsfall war am 19. d. vorgekommen. (W. T.)

Holland.

Amsterdam, 24. April. Die hiesige Börse war vorgestern in großer Aufregung durch den Fall des altrenommirten Banquierhauses J. H. Schuymer und Söhne. Die Chefs sind flüchtig, die Passiva bedeutend. Mehrere andere Firmen sind in die Sache verwickelt. Unsere gepriesene Solidität hat in den letzten Jahren manchen Stoß erlitten. Man will sich zu rasch bereichern und speculirt in's Blaue hinein; bei der letzten Caffee-auction allein sind Hunderttausende verloren gegangen. — Wie das „Tageblatt" der Residenz berichtet, hat der Minister des Aeußern an sämmtliche Regierungen des In- und Auslandes die Einladung ergehen lassen, ihre Mitwirkung zu dem Zustandekommen eines internationalen Congresses zu verleihen, der bezwecken soll, verschiedene Angelegenheiten der Civilgesetzgebung nach einer Norm zu regeln, wie z. B. den Zeitpunkt der Majorennität, Ehescheidungen und dergleichen mehr, welche jetzt in den verschiedenen Reichen ungleichen Bestimmungen unterliegen. Nach dem nämlichen Blatte hat der Finanzminister mit einem Telegraphenbeamten zu Paris eine Uebereinkunft getroffen behufs Einführung eines neuen Signalsystems, das das von Hughes an Schnelligkeit um das Doppelte und das von Morse um das Vierfache übertrifft. Das System fand bisher nur in Frankreich Anwendung und wird im Laufe des Sommers hier eingeführt werden. — Von dem großen Nordseecanal laufen ungünstige Berichte ein. Die Arbeit stockt, die Arbeiter darben, die reich salarirten englischen Bauführer gehen auf und davon, und die schonweit in's Meer sich erstreckenden Dämme erleiden fortwährend erheblichen Schaden. Hoffentlich entstammen diese Nachrichten einer pessimistischen Feder.

Schweiz.

— Anfangs dieses Monats hat man in dem Gotthardtunnel wieder mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Auf der Nordseite bei Göschenen war vom 4. bis 8. April großer Schneefall, in Folge dessen an zwei Turbinen die Einströmungsröhren platzten und längere Zeit wieder mit den alten provisorischen Luftpumpen gearbeitet werden mußte, und auf der Südseite bei Airolo stellte sich neuerdings großer Wasserzudrang ein, so daß man bis zum 12. d. auf der Nordseite nur etwa 22 und auf der Südseite nur etwa 21 Meter vorrückte. Befriedigend ist der Fortschritt der Arbeiten auf den Tessinerthalbahnen; dagegen stockt er auf der Strecke Chiasso-Camerlata, was schon eine Beschwerdeführung des Bundesraths bei der italienischen Regierung veranlaßt haben soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Das Abgeordnetenhaus beschloß nach einer kurzen Generaldebatte, über das Klostergesetz mit großer Majorität in die Specialdebatte über diese Vorlage einzutreten. Abg. Fux kündigte für die Specialdebatte zwei Amendements an, dahin gehend, daß 1) zur Errichtung neuer Klöster ein Reichsgesetz nöthig sein solle und 2) daß ausländische Obere in einem Kloster nicht zulässig sein sollen. — Das Rothbuch enthält 142 Depeschen, von denen sich 20 auf Spanien, 8 auf die Verhältnisse im Libanon, 83 auf den Suezkanal und 31 auf verschiedene andere Angelegenheiten beziehen. Alle Depeschen behandeln wirthschaftliche, keine politische Fragen. (W.T.)

Frankreich.

Paris, 24. April. Depeyre's Rundschreiben hat seine erste Anwendung gefunden. Der legitimistische „Messager du Nord" in Dünkirchen wird unter Anklage der Aufreizung zu Haß und Verachtung gegen die Regierung und des Angriffs der Rechte des Präsidenten der Republik gerichtlich verfolgt.. — Die Regierung wird nach dem Wiederzusammentritte der Kammer die Auflösung des Generalraths von Marseille verlangen. — Der „Messager de Toulouse" berichtet: „Ein aus Lourdes kommender Pilger theilt uns mit, daß die Kaiserin Eugenie am 15. April incognito in der Capelle von Lourdes war. Sie war von zwei Ehrendamen, einem Kammerherrn und einem Priester begleitet. Dieser Priester, der Abbé Godard, war einige Stunden vor den Damen in Lourdes angekommen. Mit einem Briefe von dem Cardinal de Bonnechose stellte er sich einem der Pater der Capelle vor und verlangte, daß man um 11 Uhr eine Messe feiere, weil man die Ankunft der Kaiserin Eugenie erwarte. Dieselbe kam in der That mit dem 10½-Uhr-Zuge an und wohnte der Messe bei. Die Reisenden stiegen im Hotel de la Poste ab und verließen um 2 Uhr Lourdes auf der Pau-Biarritzer Eisenbahn, nachdem sie vorher die Grotte besucht hatten. Die Kaiserin hinterließ der Capelle in Lourdes einen prachtvollen Kelch als Geschenk." Auch Lulu wird diesen Sommer in Lourdes beten und so vorbereitet nach Rom zu Pius IX. pilgern, um sich dessen Segen für künftige Unternehmungen zu holen.

England.

* London, 24. April. Gestern verhandelte das Unterhaus einen von Lopez eingebrachten Gesetzantrag zur Reform des Geschworenenwesens, die besonders durch den Verlauf des Tichborne-Prozesses nahegelegt ist. Er wurde von liberaler wie von conservativer Seite befürwortet. Auch die Juristen sind darüber ziemlich einig, daß das Geschworenenwesen einer Umänderung bedarf. Die Vorlage will eine bessere Vertheilung der Last der Geschwornenpflicht herbeiführen, daher die Geschwornenbezirke erweitern, die Grenze der Geschwornenpflicht vom 60. auf das 70. Lebensjahr erhöhen, auch Miether dazu heranziehen; für Civilklagen soll die Zahl der Geschwornen von zwölf auf sieben herabgesetzt werden, doch so, daß jede Partei die Vermehrung auf zwölf verlangen darf; für Criminalklagen bleibt die Zahl zwölf. Wieder wird in jedem Falle zum Urtheil Einstimmigkeit verlangt. Als Diätensatz schlägt Lopez für gemeine Geschworne 5 Shilling für den Fall vor (jetzt ist er 8 Pence), und für Special-Geschworne 1 Guinee. In der Debatte gelangten die verschiedensten Ansichten zum Ausdruck. Einer verlangte Beibehaltung der „mystischen" Zahl zwölf, der Andere Beschränkung derselben; Dieser besteht auf Einstimmigkeit, Jener will sie vernünftiger Weise durch Zweidrittel-Mehrheit ersetzt sehen. Die zweite Lesung erfolgte schließlich ohne Abstimmung.

— In Bury St. Edmunds, einem geschäftigen Marktplatz, und Centrum eines wichtigen Korndistrictes, fand gestern eine Meeting von Farmern statt, um über die in Aussicht genommene Arbeitersperre zu berathen. Die Anwesenden repräsentirten ganz West-Suffolk und einen Theil von Cambridgeshire und Essex. Colonel Willson ein benachbarter Gutsbesitzer, führte den Vorsitz. Nach längerer Debatte, in welcher fast alle Redner große Neigung bekundeten, die störrigen Landarbeiter durch eine Arbeitssperre zu bändigen, wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. So lange die Statuten der Arbeiter-Union nicht abgeändert sind, werden keine Arbeiter, welche derselben angehören, beschäftigt; 2. daß den Arbeitern am folgenden Freitag gekündigt werde, falls sie bis zu dieser Zeit noch Mitglieder der Union sind. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen, worauf die Namenseintragung der neuen Mitglieder vor sich ging.

Rußland.

Warschau, 23. April. In Warschau und anderen größeren Städten des Königreichs ist augenblicklich eine Geldkrisis eingetreten, die sich durch großen Mangel an Baarmitteln fühlbar macht, aber hoffentlich nur vorübergehend sein wird. Die Ursache derselben sind die überaus zahlreichen und bedeutenden Actienzeichnungen auf die Weichsel- und die Uralbahn, durch welche die Baarmittel massenhaft nach Petersburg geflossen sind. Es ist hier kaum möglich, irgend eine erkleckliche Baarsumme auf Werthpapiere zu erhalten. Manche Banken haben den Disconto sogar auf 10 bis 16 pCt. erhöht. (Schl. Pr.)

Amerika.

* Newyork, 22. April. Nach den letzten Nachrichten aus Little Rock in Arkansas hatte dort bereits ein Zusammenstoß zwischen Republikanern und Demokraten stattgefunden und viele Schüsse waren gewechselt. Eine Person ist getödtet und Mehrere sind verwundet.

Mexico, 2. April. Sechs der Gefangenen, die der Ermordung des amerikanischen Missionärs Stephans angeschuldigt sind, sind zum Tode verurtheilt. Der Prozeß gegen den Priester Ochoa und Consorten wegen Aufreizung zu dem Verbrechen schwebt noch.

Japan.

Nach den neuesten Nachrichten aus Tokio herrschte in der Hauptstadt die größte Ungewißheit über den Stand der Revolution in den Provinzen. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen. Die Regierung macht bekannt, daß ihre Truppen auf allen Punkten siegreich sind. Die Oppositionspartei verbreitet dagegen die beunruhigendsten Gerüchte über den Anmarsch der Rebellen gegen die Hauptstadt. Der Mikado soll sehr niedergeschlagen sein, und seine Residenz wieder nach der alten Hauptstadt Kioto verlegen und dort nach dem alten System regieren wollen. Der Staatsrath ist in Permanenz, und der Minister des Aeußern, Terashima, für das diplomatische Corps unsichtbar.

Reichstag.

41. Sitzung vom 25. April.

Dritte Berathung des Preßgesetzes. § 24: „Begründet der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so sind der verantwortliche Redacteur, der Verleger, der Drucker, derjenige, welcher die Druckschrift gewerbsmäßig vertrieben oder sonst öffentlich verbreitet hat (Verbreiter), soweit sie nicht nach § 22 als Thäter oder Theilnehmer zu bestrafen sind, mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Haft oder mit Festungshaft oder mit Gefängniß bis zu Einem Jahre zu belegen, wenn nicht nach den vorliegenden Umständen die Annahme einer Vernachlässigung pflichtmäßiger Sorgfalt ausgeschlossen wird." — Abg. Marquardsen beantragt: hinter „zu bestrafen sind" einzuschalten: „wegen Fahrlässigkeit", und den Schluß von den Worten: „wenn nicht nach" ab zu streichen; ein zwischen verschiedenen Parteien vereinbarter Antrag der Abgg. v. Forcade und Stauffenberg will an Stelle des Schlußabsatzes folgenden setzen: „wenn sie nicht die Anwendung der pflichtmäßigen Sorgfalt oder Umstände nachweisen, welche diese Anwendung unmöglich gemacht haben." — Minister Leonhardt bittet das Amendement Marquardsen anzunehmen; die Annahme der andern würde diesen § in Widerspruch mit § 59 des Strafgesetzbuches, der von der Fahrlässigkeit handelt, setzen. Die Regierungen hätten die Annahme eines Zusatzes etwa folgenden Wortlautes erwartet: „wenn nicht nach den Vorschriften des § 59 des Strafgesetzbuches die Strafbarkeit ausgeschlossen ist." — Abg. Windthorst: Der Stauffenberg'sche Antrag gewährt alles, was billig verlangt werden kann und die Regierungen sollten gegenüber der außerordentlichen Nachgiebigkeit des Reichstages nunmehr keine ferneren Schwierigkeiten machen. Jetzt ist es an ihnen nachzugeben, wenn es ihnen überhaupt Ernst ist, das Preßgesetz zur Annahme gelangen zu lassen. — Präsident Delbrück: Diese Supposition habe ich im Namen der verbündeten Regierungen mit der größten Entschiedenheit zurückzuweisen. Ich habe erwartet, daß mit dem Amendement Marquardsen, das nur einen von drei Wünschen der Regierung in diesem Punkt erledigt, die Sache abgeschlossen sei; ich glaube also behaupten zu dürfen, daß es nicht unsere Schuld ist, wenn eine Einigung nicht erzielt worden ist. — Abg. Schwarze nimmt die vom Minister Leonhardt vorgeschlagene Fassung als seinen eigenen Antrag auf. — Abg. Beseler: Die Absicht aller Amendements ging dahin, eine Bestrafung nicht eintreten zu lassen, wenn ein Grund der Entschuldigung vorliegt; man war nur zweifelhaft über die Formulirung, um falsche Interpretationen auszuschließen. Den Recurs auf § 59 des Strafgesetzbuches in dem Amendement Schwarze halte ich für unrichtig, denn dieser § 59 bezieht sich wesentlich auf Unkenntniß, und das umfaßt nicht alles, was wir hier als Entschuldigung auffassen wollen. — Hiermit schließt die Discussion. Vor der Abstimmung bittet Lasker den Präsidenten, die Namen der Abgeordneten zu verlesen, welche den Antrag Stauffenberg mit unterschrieben haben. Präsident v. Forckenbeck: Es sind die Abgeordneten v. Forcade, v. Stauffenberg, Marquardsen und „Schwarze". (Große Heiterkeit.) Schwarze erklärt, daß er seinen Namen nicht unterschrieben habe und daß die Unterschrift von einer andern Hand herrühren müsse. Marquardsen erwidert, daß er allerdings die Namen sämmtlicher Unterzeichner unter den Antrag gesetzt habe, auch den des Hrn. Schwarze, daß er sich aber nach den seit gestern geführten Verhandlungen, an denen Schwarze theilgenommen, dazu vollkommen berechtigt geglaubt habe. (Heiterkeit.) Bei der Abstimmung wird der erste Theil des Amendements Marquardsen (Einschaltung der Worte: „wegen Fahrlässigkeit") und das Amendement v. Forcade angenommen. Die Conservativen stimmen zunächst gegen das letztere, schließlich aber für den § 24 im Ganzen, der fast vom ganzen Hause genehmigt wird, (Auch der Justizminister Leonhardt hat, wie im Hause bald bekannt wurde, sich sofort dahin erklärt, daß er den von ihm bekämpften Zusatz acceptiren wird.)

Der vielbesprochene § 26 statuirte nach der zweiten Lesung, daß eine Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung in folgenden Fällen stattfindet; 1) wenn der Name des Druckers, resp. des Redacteurs auf der Druckschrift resp. Zuschrift fehlt, oder wenn es sich um verbotene ausländische Druckschriften handelt; 2) wegen Veröffentlichung von Truppenbewegungen in Kriegszeiten; 3) bei unsittlichen Schriften oder Abbildungen und 4) bei Verbreitung von Plakaten und Aufrufen vor der Ablieferung eines Exemplars an die Polizei. Da die Regierungen diese Fassung für unannehmbar erklären, hat die freie Commission (Maquardsen u. Gen.) beantragt, die Punkte 3 und 4 zu streichen und dafür folgenden neuen Punkt 3 zu setzen: „wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in den §§ 85, 95, 111, 130 oder 184 des D. Strafgesetzbuches mit Strafe bedrohten Handlungen begründet, in den Fällen der §§ 111 und 130 jedoch nur dann, wenn dringende Gefahr besteht, daß bei Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung oder Anreizung ein Verbrechen oder Vergehen unmittelbar zur Folge haben würde." (Die angezogenen §§ 85, 95 und 184 betreffen: Aufforderung zum Hochverrath; Beleidigung des Kaisers, resp. des Landesfürsten; Verbreitung unsittlicher Schriften und Bilder. § 111 handelt von der Aufforderung zu strafbaren Handlungen und § 130 von einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegen einander.) Die gestrige Erklärung Delbrück's, daß die Regierungen das Gesetz nur annehmen werden, wenn § 26 nach dem Amendement Marquardsen beschlossen wird, kürzt die heutige Discussion wider Erwarten auf ein Minimum. Nur der Abg. v. Donimirski bekämpft das Amendement, indem er bemerkt: Wir Polen nehmen zu dem ganzen Gesetze ja nur eine defensive Stellung ein, weil es doch nur für deutsche Verhältnisse gemacht ist. Bei uns sind die Zustände bezüglich der Presse viel schlimmere, als in den deutschen Ländern. Es ist vorgekommen, daß unsere Zeitungen, die blos Auszüge aus Berliner Zeitungen enthielten, mit Beschlag belegt und ihre Redacteure verurtheilt worden sind. — Abg. Marquardsen erklärt, daß er sich nur schwer zu dem Zugeständniß in seinem Amendement entschlossen habe, daß er aber nach der Erklärung der Regierungen im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes um Annahme des Amendements bitte. — Hierauf wird § 26 angenommen. Ebenso §§ 27—32.

Statt des zweiten Absatzes des § 33 (die Vorschriften der Landesgesetze über Abgabe von Freiexemplaren an Bibliotheken werden durch dieses Gesetz nicht berührt) beantragt Marquardsen folgenden, durch welchen zugleich die gestrichenen §§ 14 und 15 ersetzt werden sollen: „Das Recht der Landesgesetzgebung, Vorschriften über das öffentliche Anschlagen, Anheften, Ausstellen, sowie die öffentliche, unentgeltliche Vertheilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen zu erlassen, wird durch dieses Gesetz nicht berührt. Dasselbe gilt von den Vorschriften der Landesgesetze über Abgabe von Freiexemplaren an Bibliotheken und öffentliche Sammlungen." Reichensperger (Crefeld) beantragt noch eine Bestimmung hinzuzufügen, nach welcher von der Abgabe solcher Freiexemplare ausgeschlossen sind: unveränderte neue Ausgaben und Werke, die einen Ladenpreis von mehr als 15 Mark haben. Wehrenpfennig amendirt hierbei noch 15 Mark durch „5 Mark". Beide Anträge werden von den Antragstellern motivirt, aber vom Hause abgelehnt, der Reichensperger'sche mit 153 gegen 146 Stimmen. Darauf wird der Paragraph mit dem Amendement Marquardsen angenommen.

Der Schluß-Paragraph lautet: „Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besonderen Gesetze vorbehalten." Reichensperger (Crefeld) will den zweiten Satz gestrichen haben, was Präsident Delbrück entschieden bekämpft, indem er mit dieser Streichung das Gesetz für unannehmbar erklärt. — Der Paragraph wird darauf gegen die Stimmen der Elsässer und des Centrums angenommen.

Schließlich wird folgende von der Commission beantragte Resolution angenommen: „Es sei der Bundesrath aufzufordern, in den Entwurf des Gesetzes, das Verfahren in Strafsachen betreffend, eine dahingehende Bestimmung aufzunehmen, daß über die durch die Presse begangenen Verbrechen und von Amtswegen zu verfolgenden Vergehen die Schwurgerichte aburtheilen."

Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz, welche erst am Ende der Sitzung erfolgt, nachdem die Beschlüsse der dritten Lesung zusammengestellt sind, ergiebt, wie Präsident v. Forckenbeck constatirt, eine außerordentlich starke Majorität für das Gesetz. Gegen dasselbe stimmen die Polen, die Socialdemokraten, v. Adelebsen, Ewald, Sonnemann und ein elsässisches Mitglied. —

Dritte Berathung des Gesetzes, betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern. — In der Generaldiscussion ergreift der Abg. Ewald das Wort: Das Gesetz trifft nicht blos die römisch-katholischen, sondern die Priester aller Confessionen, nur die der Altkatholiken nicht. Der Altkatholicismus ist ja auch keine christliche Religion mehr, sondern ist von der Welt gemacht. (Beifall im Centrum.) Aber was auch Fürst Bismarck gegen die Geistlichen unternehmen mag, ein Gesetz auf Abschaffung des Christenthums wird er nicht durchführen können. (Diese abgerissenen Sätze dringen in etwas unsicherer Form zur Tribüne herauf. Der größte Theil der Rede geht unter in der hochgesteigerten Unruhe des Hauses verloren. Nach ¾-stündigem Vortrag erklärt der Redner dem Präsidenten, der mit großer Anstrengung die Ordnung aufrecht erhält, daß er zwar vorläufig schließen, aber bei § 1 wieder sprechen werde. Heiterkeit.) — Abg. Völk: Der Unterschied zwischen ultramontan und katholisch ist noch nicht genug hervorgehoben worden. (Widerspruch im Centrum.) Viele nennen sich mit Stolz ultramontan, also darf ich Sie auch so nennen. Es hat aber Niemand das Recht, Leuten, die echt katholisch sind, den Namen der Katholiken zu verweigern. Das thut aber in ihrer Ueberhebung die Hierarchie, welche jetzt nicht zu ihrem Vortheil von den Jesuiten absolutistisch beherrscht wird. Die Kirche ist nicht blos in Deutschland, sondern auch jenseits des Oceans, in Brasilien auf Widerstand gestoßen, auch dort sind Bischöfe in's Gefängniß gesetzt. Die Schweiz und Oesterreich müssen ebenfalls durch Gesetze das Ansehen des Staates gegen die absolutistischen Bestrebungen der Hierarchie aufrecht erhalten. Wenn Jemand nicht blos mit Einem, sondern mit Mehreren zu gleicher Zeit den Streit beginnt, so nennt man ihn einen Störenfried. Dieser Störenfried ist aber nicht die katholische Kirche, sondern die curialistisch-jesuitische Abtheilung der Kirche, welche sich ihren Namen anmaßt. Diese führt den Kampf mit Behauptungen, die nicht der Wirklichkeit entsprechen; so wird der Kampf draußen und hier im Hause geführt. (Rufe im Centrum: Beleidigungen! Beweise!) Es wurde hier im Hause geleugnet, daß das Bild von dem Steinchen, welches den Coloß zertrümmert, auf das deutsche Reich geht, nach dem Grundsatze: si fecisti, nega. Hier sagt man, daß man die Gesetze achtet, von Rom aus nennt man die österreichische Verfassung eine „abscheuliche"; das nennen Sie (im Centrum) freilich nur Curialstyl. Aeußerungen des Abg. Lasker wurden hier durchaus falsch ausgelegt; wenn das hier in Gegenwart dessen, der die Worte gesprochen, möglich ist, wie wird erst draußen verfahren? Der Abg. v. Mallinckrodt behauptete, man bereite Frankreich Demüthigungen; als nun vom Tische des Bundesrathes das förmlichste Dementi gegen diese Aufreizung gegeben wurde, da sagte er, die Aufreizung liege in der Thatsache, nicht in der Behauptung der Thatsache. Ich sage nicht, daß das Hetzen heißt, aber es hat diese Wirkung. Dem Grafen Moltke ist vorgeworfen, daß er die Frage, ob man mit einem Stücke Oesterreich nicht etwas anfangen könne, offen gelassen hätte; ich sage nicht, daß das Hetzen heißt, aber es hat diese Wirkung. (Beifall.) Abg. Windthorst behauptet mit Vorliebe, daß man die Souveränetät der Einzelstaaten preisgebe, immer eine Perle nach der andern aus den Kronen breche. Ich sage nicht, daß das die Fürsten gegen ihre Vertreter im Bundesrathe hetzt; aber es konnte diese Wirkung haben, wenn es sie auch glücklicher Weise nicht gehabt hat. (Beifall.) Alles Elend, was jetzt über die Geistlichen hereinbrechen wird, würde nicht hereinbrechen, wenn die katholische Kirche das Vorbild des guten Hirten befolgte und nicht auf dem besten Wege wäre, die Gemeinden ohne Seelsorger und die Sterbenden in der herbsten Stunde ohne den Trost des Sakramentes zu lassen. Möchte doch unser Priesterstand von der Zauberformel erlöst werden, die ihn in Banden schlägt und sich dem thatkräftigen Apostolat der Liebe widmen — das war der heiße Wunsch eines Mannes, der nicht außerhalb der katholischen Kirche stand, sondern in Unterwerfung unter das neue Dogma in ihrem Schooße gestorben ist, des Professor Reuschel. Und soll der Frieden, den wir Alle suchen, zu Stande kommen, so muß es vor Allem ein Ende haben mit der Religion auf Commando und die Religion des Herzens muß wieder zur Herrschaft gelangen. Helfen Sie, meine Herren, zu

dieser Erneuerung der katholischen Kirche! Es wird nicht Ihr Schaden sein. (Lebhafter Beifall. Zischen im Centrum). — Abg. v. Mallinckrodt: Die Rede des Vorredners war ein Erguß von lange verhaltener Galle gegen das isolirte Centrum, gegen das sich so verschiedene Fractionen verbunden haben, daß eine mehr als dreijährige Dienstzeit dazu gehören wird, diese Coalition zu befestigen. Redner polemisirt gegen alle Gegner aus der zweiten Berathung. Dem Hrn. v. Minnigerode hält er die Conservativen des Centrums als Muster vor, den wahren Adel von echtem Schrot und Korn im Gegensatz zu dem schwächlichen Adel, der nur in der Hofluft gedeiht und sich blind den Regierungen unterwirft. Graf Frankenberg hat ein reichliches historisches Material vorgebracht, aber ein Anderes ist es, Geschichte wissen, ein Anderes sie kennen und das Gewußte verdauen; sonst wird die Wissenschaft eine brodlose Kunst. Hr. v. Schulte laborirt an dem Fehler allzugroßer Gelehrsamkeit, die ihm von jeher den Ruf eintrug, daß er mit ihrer Hilfe Alles beweisen wolle, er sieht eben den Wald vor Bäumen nicht. Die Rede des Hrn. Hinschius war mehr bellend als beißend. Hr. Miquel sagte: Die Maigesetze müßte angegriffen werden, weil sie bestehen: Darauf ist zu antworten: Die Maigesetze müssen aufgehoben werden, weil sie nichts taugen. (Heiterkeit.) So steht Argument gegen Argument. Zur Sache selbst bringt der Redner das Programm des Centrums in seiner ganzen Schärfe zur Anmeldung und der Schluß ist, daß auch das vorliegenden Gesetz schließlich alle guten Katholiken expatriirt werden müssen. Auf die sogenannte Verständigung mit den Bischöfen und die Erneuerung der Kirche möge man nicht rechnen. Mögen die Conservativen nicht vergessen, daß Fürst Bismarck nur eine Stimmung vertritt, die nicht von ewiger Dauer sein kann, daß er aber bei aller seiner Größe nur ein schwaches Rohr ist in der großen Bewegung, welche die Philosophie gegen die Kirche eingeleitet hat, und nach Ablauf seiner Strömung wird man erst gewahr werden, wie sehr sie inzwischen den Boden für alle conservative Politik zerstört hat. Das katholische Volk steht bei seinem Clerus: das beweisen die Tausende, die den in das Gefängniß wandernden Bischof ihr Lebewohl zurufen. Indem man Leiden über ihn verhängt, steigert man die Kraft Leiden zu ertragen und Niemand wird zögern, das Schicksal des Verurtheilten zu theilen. Was bedeutet da ein armseliges Verbannungsgesetz? Solche Waffen sind nicht scharf genug. Sie werden schärfere suchen müssen und inzwischen sagen wir: Per crucem ad lucem. (Zustimmung im Centrum.) — § 1 wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Bei den folgenden Paragraphen ergreifen gegen § 10 die Abgg. Kegel, Westermayer, Dr. Zinn und Reichensperger (Krefeld) das Wort. Die Versammlung drängt entschieden zum Schluß. Das ganze Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 108 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmen das Centrum, die Polen, Ewald, Sonnemann und die Socialdemokraten. Ein Mitglied hat sich der Abstimmung enthalten. — Um 5½ Uhr vertagt sich das Haus bis Abends 8 Uhr.

42. Sitzung vom 25. April, Abends.

Auf den Antrag des Abg. Windthorst werden die drei bisherigen Mitglieder der Reichsschulden-Commission: Friedenthal, v. Benda und Hagen durch Acclamation wiedergewählt.

Dritte Uebersicht über die Gesetzgebung, sowie die Einrichtung und den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen. — Abg. Simonis: Welchen Werth hat dieser Bericht? Kaum hat der Reichskanzler erklärt, daß Elsaß-Lothringen ohne Ausnahme-Gesetze nicht zu regieren ist, erscheint ein Verwaltungsbericht, der von Aurora mit ihren Rosenfingern geschrieben zu sein scheint. Ueber diese Dinge soll eine Versammlung richten, welche Land und Leute unmöglich kennen kann und mit ihnen nicht verwachsen ist. Der Redner schildert nun die Jupiter-Stellung des Oberpräsidenten, aus dessen Haupt alle Blitze gewaffnet hervorgehen, die Vorgänge bei der Wahl der Bezirksräthe, die Forderung des Eidesleistung, die Vermischung deutscher und französischer Gesetzgebung, mit welcher die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen wie ein Kranker mit zwei verschiedenen Medicamenten behandelt wird; die Beschränkung der Presse, die beständig durch irgend eine der 100 Gesetze, Decrete und Ordonnanzen gerechtfertigt wird, die seit der großen Revolution in Frankreich erlassen sind und die sich untereinander aufzuheben und abzuschaffen bestimmt waren. Die Lage der Optanten, die für Frankreich optirt haben und auf Grund des Friedensvertrages in Elsaß-Lothringen bleiben zu können glaubten; statt dessen wurden sie schlimmer als die Erwarteten Landes verwiesen (Gelächter.) Sie lachen, aber die Optanten weinen. Der Redner erörtert alsdann die Erhöhung der directen Steuern für den Einzelnen bei der Abnahme der Bevölkerung trotz der Ermäßigung mancher indirecten Steuern, geht alsdann auf das Unterrichtswesen über und sucht nachzuweisen, daß vortreffliche, wenig kostspielige Anstalten aller Art aufgehoben sind, um mit großem Aufwande neue, durchaus überflüssige zu gründen. — Auf den fast zweistündigen Vortrag des Redners erwidert Geh. Rath Herzog, indem er auf die Hauptpunkte eingeht. Daß die Arbeitskräfte des Reichslandes sich durch die Option vermindert haben, ist leider wahr, aber die Schuld davon trägt eine gewissenlose Agitation, welche die Kinder des Landes [illegible]. Neue directe Steuern werden nicht erhoben, die alten werden nicht erhöht. An indirecten Steuern sind 3 Mill. Frcs. erlassen. Der Vorredner hat wichtige und heilsame Reformen vergessen, die Aufhebung der käuflichen Notarstellen, verbunden mit der Herabsetzung der Tarife. Daß die Steuern der Reichslande nicht drückend sind, wird erst in der Herbstsession nachgewiesen werden können. Der wahre Grund der Klage ist, daß die Regierung das Schulwesen in die Hand genommen und den Schulbesuch obligatorisch gemacht hat. Danken sollte man, daß der Bericht an die Anstalten der höheren Lehranstalten seitens der katholischen Zöglinge im Abnehmen begriffen ist: die Reichsverwaltung fürchtet, daß es mit der Zeit an eingeborenen Kräften fehlen wird, welche an der Verwaltung des Landes theilnehmen sollen, und deren rege Betheiligung von allen Seiten gewünscht werden muß. Auf diese Stütze rechnet die Reichsverwaltung und hofft, daß die Bewohner der Reichslande gute Deutsche sein werden. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Löwe behält sich die Widerlegung der Beschwerden des Abg. Simonis und den Nachweis ihres Widerspruches mit den Wünschen der elsässisch-lothringischen Generalräthe zur Zeit des Kaiserthums für die Etatsberathung im Herbst vor.

Präsident Delbrück verliest die Allerhöchste Botschaft betreffend die Schließung der Session. Präsident v. Forckenbeck giebt die übliche Uebersicht über die Arbeiten des Hauses, empfängt den Dank desselben aus dem Munde des Abg. v. Bonin und schließt um 11 Uhr Nachts mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welchen Ruf die Versammlung lebhaft einstimmt.

Danzig, 27. April.

* In Folge kriegsministerieller Anordnung ist den Frauen und Kindern von Militärpersonen die ihnen bisher aus Staatsfonds gewährte freie Medizin und ärztliche Hilfe entzogen worden. Soll durchaus im Deutschen Reiche gespart werden, dann möge man sich doch nicht auf solche Kleinigkeiten einlassen.

* Die K. Hauptbank zu Berlin wird auch in diesem Jahre auf Wolle, welche in ihrem Speicher niedergelegt wird, Darlehen ertheilen: Die Darlehen können, wenn die dafür verpfändete Wolle bis 3 Uhr Nachmittags in dem Bankspeicher abgeliefert ist, noch an demselben Tage in Empfang genommen werden. Anträge der Art sind der Kürze halber an den Banktaxator Parrisius direct zu richten.

* Die Diätarien Stein und Freitag, vom hiesigen K. Polizei-Präsidium, sind zu Polizei-Secretären ernannt worden.

m. [Selonke's Theater.] Das Lustspiel „Badekuren" fand sehr günstige Aufnahme. Fr. Khayda gab die Frau v. Wangen recht wirkungsvoll, Herr Dietz spielte den Studenten sehr befriedigend, munter und naiv war die „Louise" des Frl. Block; auch der Diener des Hrn. Krause ist erwähnenswerth. Das Liederspiel „Lieserl, oder die feindlichen Brüder" von Kneiff, Musik von Michaelis, ist sowohl in dramatischer wie in musikalischer Beziehung recht gut ausgestattet. Hr. Schulz spielte den alten Gumptner recht brav, den beiden Brüdern (Seph) Hrn. Cintura, (Hansel) Hrn. Engelhardt gelang es vollständig, mit ihrer Darstellung zu reussiren, während wohl Fr. Siemssen-Gerlach durch ihre wohlklingende Stimme und ihr gewandtes Spiel den größten Antheil am Gelingen des Ganzen hatte. — Die Luftgymnastiker Miß Andera und Gebrüder Geselli setzen ihr Gastspiel unter beifälliger Aufnahme des Publikums noch einige Zeit fort.

* Die am 25. d. Mts. beendete Schwurgerichtsperiode nahm 12 Sitzungstage in Anspruch. In derselben wurden 18 Anklageprocesse wegen 80 Verbrechen resp. Vergehen und zwar wegen Meineides, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, schwerer Körperverletzung resp. mit nachfolgendem Tode, schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Raubes, Urkundenfälschung, Brandstiftung, Landfriedenbruch und Verbrechen resp. Vergehens in Bezug auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, gegen 48 Personen — darunter 3 weibliche — verhandelt. Eine gegen 1 Person wegen Urkundenfälschung gerichtete Anklage wurde vertagt. Von den 80 Fällen wurden durch Geständniß erledigt 15. In 65 Fällen traten die Geschworenen ein. Ihr Ausspruch lautete: in 53 Fällen auf Schuldig nach der Anklage, in 3 Fällen auf Schuldig eines andern Verbrechens, in 4 Fällen auf Schuldig eines Vergehens, in 5 Fällen auf Nichtschuldig. In 6 Fällen bejahten, in 1 Falle verneinten sie das Vorhandensein mildernder Umstände. In 1 Fall gaben sie ihren Ausspruch mit 7 gegen 5 Stimmen ab; der Gerichtshof schloß sich der Minorität an. In 4 Fällen lautete ihr Ausspruch gegen den Antrag der Anklage. Von den 48 Angeklagten befanden sich 7 im Alter von 18—24 Jahren, 19 von 24 bis 40, 18 von 40—60 Jahren, 4 über 40 Jahre; 21 gehören der evangelischen, 27 der katholischen Kirche an. 16 sind verheirathet, 12 unverheirathet. Die männlichen Angeklagten gehören an: dem Arbeiterstande 41, dem Gesellenstande 3, dem gebildeten Stande 1. Verurtheilt wurden: 8 Personen zu 26½ Jahr Zuchthaus, 37 Personen zu 25 Jahr 9 Monat 27 Tagen Gefängniß, zusammen 51 Jahr 15 Monat 27 Tagen. Freigesprochen wurden 3 Personen.

€ Straßburg, 25. April. Nach langem Warten ist endlich von der K. Regierung hier der Bescheid eingegangen, daß aus einer anderweiten Organisation des hiesigen Schulwesens resp. aus einer Umbildung der Confessions-Schule zu einer Simultan-Schule für das allgemeine Wohl kein Vortheil zu erwarten ist. Ueberraschen mußte dieser Bescheid mit Rücksicht auf die gegenwärtige Richtung im Schulwesen umsomehr, als dieselbe Regierung in andern Gemeinden und namentlich auf dem platten Lande selbst die Einrichtung von Simultanschulen anregt. Sollte etwa das hiesige Simultan-Gymnasium nicht die erhofften Erfolge erzielt haben? Wir glauben, daß man mit letzterem sehr zufrieden sein kann. Die städtischen Behörden haben natürlich den Beschwerdeweg betreten, der umsomehr Aussicht auf Erfolg hat, als hier fast gar keine Opposition gegen die Einrichtung einer Simultanschule vorhanden ist. Zu beklagen ist eine Störung in dieser Einrichtung nur aus dem Grunde, weil sowohl an der katholischen wie auch an der evangelischen Schule die Anstellung eines Lehrers dringendes Bedürfniß geworden ist. — Die Standesamtsgeschäfte werden hier von dem Bürgermeister Paetsch geführt werden, eine besondere Remuneration ist demselben nicht bewilligt worden. — Gegen das Erkenntniß des hiesigen Gerichts, durch welches der Vicar Maslowski in Poln. Brozie wegen unbefugter Vornahme von geistlichen Amtshandlungen zu 2 Rℓ. event. 1 Tage Gefängniß verurtheilt worden ist, haben sowohl die K. Staats-Anwaltschaft, als auch Maslowski Appellation eingelegt. Letzterer soll dieselbe dadurch zu begründen versucht haben, daß Messelesen und Abhaltung von Gottesdienst nicht als solche Amtshandlungen anzusehen sind, um welche sich die Staatsregierung zu bekümmern hat. Thatsache ist, daß Maslowski sich der Vornahme von Trauungen, Taufen und Begräbnissen enthält. — Das hiesige Kreisgericht hat jetzt 120 Militärpflichtige zu je 50 Rℓ. event. 4 Wochen Gefängniß wegen Entziehung vom Militärdienste durch Auswanderung verurtheilt.

§ Flatow, 26. April. Die bevorstehende Veränderung des Fahrplanes auf der Ostbahn hat hier und in der Umgegend sehr unangenehm überrascht. Nicht allein, daß von dem in Aussicht genommenen Termin ab der hier haltende Nachtcourierzug über Bromberg nach Dirschau geht, so soll auch der Tagescourierzug, ohne anzuhalten, die ganze Strecke von Schneidemühl bis Dirschau passiren. Es würden also von dem Tage ab nur 2 Züge nach jeder Richtung hin benutzt werden können. Was die Mitglieder der Conferenz dazu veranlaßt hat, die Interessen der Kreisbewohner und der benachbarten Städte Jastrow, Neustettin, Lobsens, Vandsburg so wenig zu berücksichtigen, ist unbegreiflich. Haben denn die betheiligten Kreise den Grund und Boden zur Bahn deshalb unentgeltlich hergegeben, um den vorbeigehenden Zügen blos nachzusehen, oder nur die Handelsinteressen der größeren Städte zu fördern? Es wird deshalb beabsichtigt, eine Petition zunächst an die Direction, und wenn man dort kein Gehör findet, an den Handelsminister abzulassen, um wenigstens das Halten des Tages-Courierzuges zu ermöglichen. — Kürzlich sollte in dem Dorfe Stewnitz die Wahl eines Schulzen vorgenommen werden; die Bauern lehnten aber dieselbe ab mit der Erklärung, sie wollten es beim Alten belassen, und wenn der bisherige Erbschulze keine Lust habe, das Amt zu verwalten, dann möge er das Freischulzen-Grundstück herausgeben.

* Der Rechtsanwalt und Notar Knirim zu Schwetz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Flatow versetzt.

* Der Kreisbaumeister Ottmann in Rogasen ist nach Conitz versetzt.

Königsberg, 26. April. In Folge des von den Steinsetzern begonnenen Strike war, da die Leute Tags vorher große Strecken Steinpflaster aufgerissen hatten, von beiden Enden der grünen Brücke die Passage für beladene Wagen völlig gehemmt. Die Burschen allein konnten dem Uebelstande nicht abhelfen und war es daher anzuerkennen, daß die Meister die Röcke abwarfen und selbst die Arbeit in Angriff nahmen. Nachdem sie bis zur einbrechenden Dunkelheit gearbeitet, war es ihnen gelungen, das Pflaster gut und dauernd herzustellen. Eine Einigung der beiden Parteien hat noch nicht erzielt werden können.

△ Osterode, 24. April. Die „Altpr. Ztg." und nach ihr die „Königsb. H. Ztg.", enthält ein Referat aus Elbing, nach welchem der Kreis Osterode sich „ganz entschieden" für die Eisenbahnlinien Mlawka-Biessellen-Kobbelbude und Mlawka-Biessellen-Güldenboden ausgesprochen haben soll. Wenn der Herr Referent die kleine Stadt Hohenstein mit dem Kreise Osterode und die Ansicht der am 13. d. Mts. in diesem Städtchen abgehaltenen, wo etwa 30 Personen, zunächst Hohensteiner Local-Patrioten, besuchten Versammlung, mit derjenigen der übrigen Kreisinsassen indentificirt, so hat das seine Richtigkeit. Das damals gewählte Comité, welches sich den stolzen Namen „Kreis-Comité" beilegt, besteht außer dem Landrath und einem einzigen in der Nähe von Hohenstein ansässigen Gutsbesitzer aus lauter Hohensteinern und dürfte es doch für den Unparteiischen unter diesen Umständen fraglich erscheinen, ob ein derartiges Kreis-Comité wirklich die Ansicht des Kreises resp. der Kreisbewohner repräsentirt. Das in einer zahlreich besuchten Versammlung am 18. d. Mts. hier gewählte Agitations-Comité, welches sich bereits mit den interessirenden Nachbarkreisen in Verbindung gesetzt hat und dem ganz unzweifelhaft die Sympathien der bei Weitem überwiegenden Majorität der Kreisbewohner zur Seite stehen, hat sich „ganz entschieden" für Kobbelbude-Osterode-Tautschken und Güldenboden-Osterode-Tautschken ausgesprochen und wird die Realisirung dieser, nicht nur für die hiesige Gegend, sondern für die ganze Provinz hochwichtigen Bahnprojecte in der nächsten Zeit an maßgebender Stelle persönlich betrieben werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Paris, 27. April. Eine Depesche aus Cairo von heute bestätigt officiell, daß Lesseps sich den Weisungen der Pforte unterwarf und die Differenzen wegen des Suezcanals dadurch beigelegt sind.

Madrid, 27. April. Das alte von den Carlisten zerschnittene Kabel zwischen Bilbao und England ist aufgefunden bei Sardinen unweit Santander und verankert worden.

Vermischtes.

— Der Buß- und Bettag feiert in diesem Jahre sein Jubiläum. Gerade seit 100 Jahren feiert man in Preußen den jährlichen Bußtag am Mittwoch nach Jubilate.

— Das Schwurgericht zu Stettin hat am 25. d. den Bootsbauer Maaß aus Scholwin wegen vorsätzlicher Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt.

Berlin. Dem Hofschauspieler Berndal ist bei Gelegenheit seiner fünfzigsten Darstellung des Faust im Namen des Kaisers ein prachtvoller Brillantring mit einem anerkennungsvollen Schreiben übergeben worden. — Mit dem Schlusse der Saison wird Fräul. Auguste Taglioni aus der Zahl der activen Mitglieder ausscheiden und mit Pension in den Ruhestand treten. — Fräulein Marianne Brandt wird in der zweiten Hälfte des Monat Mai in Riga gastiren.

— Am Donnerstag Abend um 9 Uhr ist der einstöckige linke Seitenflügel des Grundstücks Wrietzerstraße 5 eingestürzt. Eine Frau und ein Kind, die unter den Trümmern hervorgezogen wurden, sind mit leichten leichten Verwundungen davongekommen. Der Einsturz ist dadurch herbeigeführt, daß man auf dem angrenzenden Grundstück behufs eines Neubaues einen fünf Fuß tiefen Grund ausgehoben hatte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen			Pr. 4½% consf.	106	106
April-Mai	87 3/8	87 4/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85	84 7/8
gelb. Apr.-Mai	88 5/8	88 6/8	do. 4% do.	96	96 4/8
do. Sept.-Oct.	81 2/8	81 4/8	do. 4½% do.	102	102 1/8
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	61	61
April-Mai	61	61 2/8	Lombardenſex.Cp.	84 6/8	85 2/8
Mai-Juni	60	60 2/8	Franzosen .	192 2/8	191 4/8
Sptbr.-Octb.	56 6/8	56 6/8	Rumänier . .	44 2/8	44
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 2/8	95 2/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	131	129 6/8
℘ 200 ℔.	9 6/24	9 6/24	Türken (5%)	41 1/8	40 6/8
Rüböl Sp.-Oct.	20 1/8	19 5/6	Oest. Silberrente	66 5/8	66 4/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93 4/8	93 4/8
April-Mai	22 3	22 6	Oester. Banknoten	89 7/8	89 7/8
Aug.-Sept.	22 26	22 28	Wechſelcrs. Lond.	—	—

Ital. Rente 63 4/8.

Frankfurt a. M., 25. April. Effecten-Societät. Creditactien 225¼, Franzosen 333¾, Galizier 257½, Lombarden 147¾, Heſſ. Ludwigsbahn 135, Meininger 106 5/8. Geschäftslos.

Hamburg, 25. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco preish., auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine lustlos. Weizen ℘ April 126℔. 1000 Kilo 260 Br., 259 Gd., ℘ Mai-Juni 126℔. 258 Br., 257 Gd., ℘ Juni-Juli 126℔. 256½ Br., 255½ Gd., ℘ Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd. — Roggen ℘ April 1000 Kilo 183½ Br., 182½ Gd., ℘ Mai-Juni 183 Br., 182 Gd., ℘ Juni-Juli 181½ Br., 180½ Gd., ℘ Juli-August 179 Br., 177 Gd. — Hafer höher. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 57, ℘ Mai 56, ℘ October ℘ 200 Pfund 60. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 % ℘ April-Mai 53½, ℘ Mai-Juni 53½, ℘ Juli-August 55, ℘ August-Sept. 56½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,00 Br., 13,00 Gd., ℘ April 13,00 Gd., ℘ August-Dezember 14,75 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 25. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ November 338. — Roggen ℘ October 203. — Wetter: Schön.

London, 25. April. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italien. Rente 63 5/8. Lombarden 13 1/16. 5% Russen de 1871 99 5/8. 5% Russen de 1872 99 1/8. Silber 59¼. Türkische Anleihe de 1865 41½. 6% Türken de 1869 50 1/8. 6% Vereinigt. Staaten ℘ 1882 103½. Oesterreichische Silberrente 66 7/8. Oesterreichische Papierrente 63. — 6% ungarische Schatzbonds 2 3/8 Prämie. — Aus der Bank flossen heute 84,000 Pfd. Sterl. — Fest. — Platzdiskont 3 3/8 %.

Liverpool, 25. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 3/8, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5 5/8, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4 7/8, middl. Dhollerah 4 7/8, fair Bengal 4 3/8, fair Broach 5½, new fair Domra 5 7/8, good fair Domra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 6 7/8, fair Egyptian 8¼. — Fest. — Upland nicht unter good ordinary März-Verschiffung 8 3/8, Mai-Juni 8¼, nicht unter low middling April-Lieferung 8¼ d.

Paris, 25. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 80. Anleihe de 1872 95, 55. Italienische 5% Rente 64, 80. Ital. Tabaks-Actien 798, 75, Franzosen 720, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 326, 25. Lombardische Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 42, 05. Türken de 1869 252, 50. Türkenloose 99, 25.

Paris, 25. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, ℘ April 38, 50, ℘ Juli-August 34, 75. Mehl weich., ℘ April 75, 75, ℘ Mai-Juni 76, 00, ℘ Juli-August 74, 75. Rüböl ruhig, ℘ April 80, 25, ℘ Mai-August 81, 00, ℘ September-Dezember 83, 50. Spiritus behpt., ℘ April 61, 75. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 35¾. Roggen behauptet, amerikanischer 27. Hafer unverändert. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 34 bez., 34½ Br., ℘ April 34 bez. und Br., ℘ Mai 34½ Br., ℘ September 36½ bez., 37 Br., ℘ September-Dezember 37½ bez., 38 Br.

Newyork, 25. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds ℘ 1885 120 7/8, do. 5% fundirte 116¼, 5/20 Bonds ℘ 1887 120 1/8, Eriebahn 34¾, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 12 1/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17 1/8. Petroleum in New-York 16, do. in Philadelphia 15¾. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 61C., Kaffee 20, Zucker (Fair refining Muscovados) 7 3/8, Getreidefracht 10¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. April.

Weizen loco matt, ℘ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 Rℓ. Br.	80-88 Rℓ. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Rℓ. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 Rℓ. Br.	
bunt	124-128℔.	85-87 Rℓ. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Rℓ. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 Rℓ. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ April-Mai 85½ Rℓ. Br., ℘ Mai-Juni 86 Rℓ. Br., ℘ Juni-Juli 86 Rℓ. Br., ℘ September-October 82 Rℓ. Brief.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000℔., 122℔. 62⅓ Rℓ., 123℔. 63 Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60½ Rℓ.
Auf Lieferung ℘ April-Mai 59 Rℓ. Br., 58½ Rℓ. Gd.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔. kleine 108℔. 62⅓ Rℓ.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 58 Rℓ.

Spiritus ℘ 10,000% Liter 21 1/12 Rℓ. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.22 7/8 gem., do. 3 Mon. 6.21 3/8 gem. Paris 10 Tage 80⅔ Br. Belgische Bankplätze 10 Tage 80⅔ gem. 3½% Preuß. Staatsschuld-Scheine 92 1/8 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84½ Gd., 4% do. do. 96 1/8 Gd., 4½ % do. do. 102 3/8 Brief. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 1/8 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, aber kalt. Wind: N.

Weizen loco wurde am heutigen Markte bei nicht allgemeiner und ruhiger Kauflust im unveränderten Preisverhältniß bezahlt, und sind 550 Tonnen gehandelt worden. Sommer- 133℔. 85, 86 Rℓ., roth 127℔. 84 Rℓ., bunt 116, 117℔. 74, 75, 80 Rℓ., 119℔. 82 Rℓ., 126℔. 85 Rℓ., hellbunt 122/3℔. 84 Rℓ., hochbunt und glasig 128/9℔. 87, 87½ 88 Rℓ. und für extra fein hochbunt glasig 130, 131, 132℔. ist der Preis nicht bekannt gemacht. Termine fester gehalten. 126℔ bunt April-Mai 85½ Rℓ. Br., 85 Rℓ. Gd., Mai-Juni, Juni-Juli 86 Rℓ. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rℓ. Gekündigt nichts.

Roggen loco unverändert, 122℔. 62⅓ Rℓ., 123℔ 63 Rℓ. ist ℘ Tonne bezahlt worden. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 120℔. April-Mai 59 Rℓ. Br., 58½ Rℓ. Gd. Regulirungspreis 120℔. 60½ Rℓ. — Gerste loco kleine 108℔. 62⅓ Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco feine Koch- 58 Rℓ. ℘ Tonne. — Bohnen loco brachten 55⅔ Rℓ. ℘ Tonne. — Kleesaat loco schwedisch 28 Rℓ. ℘ 100 Kilo. — Spiritus loco 21 1/12 Rℓ. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. April. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus machte sich in dieser Woche ungemein knapp, wodurch der Preis gleich zum Beginn derselben um ⅔ Rℓ. gehoben wurde und erreichten wir am Mittwoch den höchsten Werth für Locowaare, nämlich 23 Rℓ. ℘ 10,000% ohne Faß. Termine zogen zwar ebenfalls im Preise an aber nicht im Verhältniß zur Locowaare. — Die hohen Notirungen brachten uns größere Angebote zu Markte und da Berlin inzwischen flaue Tendenz meldete, gingen auch hier wieder die Preise zurück, wenngleich auch nicht die ganze Preisbesserung verloren ging. — Wir notiren heute für loco 22⅓ Rℓ., kurze Lieferung 22⅓ Rℓ., April 22¼ Rℓ., Frühjahr 22¼ Rℓ., Mai-Juni 22⅓ Rℓ., Juni 22¾ Rℓ., Juli 23¼ Rℓ., August 23½ Rℓ., September 23⅔ Rℓ. ℘ 10,000 % Tr. ohne Faß.

Stettin, 25. April. Weizen ℘ Frühjahr 88, ℘ Mai-Juni 86¾, ℘ September-October 80½, — Roggen ℘ Frühjahr 62, ℘ Mai-Juni 58¾, ℘ September-October 55¾. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18 1/6, ℘ April-Mai und ℘ Mai-Juni 17 5/12, ℘ September-October 19. — Spiritus loco 22 1/6, ℘ Frühjahr 22¾, ℘ Mai-Juni 22⅔ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: NO.

Angekommen: Spiegelberg, Alfred, Faxoe, Kalksteine.

Gesegelt: Vorbrodt, Anna, Grimsby; Krohn, Gustav Adolph, Dundee; Niemann, George Linck, London; sämmtlich mit Holz.

Den 26. April. Wind: WNW.

Gesegelt: Olsen, Seringapatam, London; Lamm, Carl Linck, Liverpool; beide mit Holz.

Angekommen: de Vries, Catharina Niessina, Bremen, Güter.

Gesegelt: Leithoff, Franz Böttcher, Weymouth; Ehler, Emma, Lübeck; beide mit Holz.

Den 27. April. Wind: NNO.

Angekommen: Kracht, Hendrika, Charlestown, Kohlen. — Bonsema, Hendrik Onnes, Gent, Cichorienwurzeln. — Wachowski, British Merchant, Bordeaux, Kalksteine. — Pasedag, Heimath, Lübeck, Güter. — Detels, Johannes, Faxoe, Kalksteine. — Caird, Osprey, Middlesbro', Roheisen und Coaks.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. April. — Wasserstand: 6 Fuß 8 Zoll.
Wind: O. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Neusalz nach Thorn: Markowski, Hüttenamt, 180 Ctr. 69 ℔. Eisengeschirr.

Stromab: Ctr. ℔.

Mattig, Schönewitz, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1922 — Rogg.
Wierzbicki, Wolffsohn, do., Danzig, 1 do., 2050 — do.
Jerusalimski, Peretz, do., do., 1 do., 1530 — Weiz.
Bumke, Jaffe, Granow, Schulitz, 5 Tr., 1836 St. w. H., 639 Eisenbahnschw.
Miros, Poll, Zlotterie, do., 4 Tr., 1050 St. h. H., 1025 St. w. H.
Gutsche, Lindau, Duinowo, Magdeburg, 1 Kahn, 1382 Stück kieferne Kanthölzer.
Golisch, ders., do., do., 1 do., 1474 Stück kurze kieferne Kanthölzer.
Krabiel, Chais, Zlotterie, Stettin, 5 Tr., 2200 St. h. H., 1600 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	338,44	+ 9,2	N., frisch, hell, wolkig.
27	8	338,55	+ 3,2	N., frisch, bezogen.
	12	338,62	+ 5,0	N., frisch, bewölkt.

Die Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an
1392) **Piersig.**
Danzig, den 26. April 1874.

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit Herrn **Reinhold Lietz** aus Lindenau zeige Freunden und Bekannten hiermit an. (1335
Niedau, den 26. April 1874.
Schopnauer.

Den gestern Morgen erfolgten Tod unserer lieben guten **Emmy** im Alter von 3¾ Jahren zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 27. April 1874.
Mortier Perls und Frau.
1391)

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach langem Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Friederike Christine Ruth,
geb. **Graupner,**

im 70. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten.
Saspe, den 26. April 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.
1388)

Heute früh ¼6 Uhr starb nach kurzem Leiden am Schlagfluß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Bäckermeister

Robert Krahmer

im vollendeten 40. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 27. April 1874.

Nach langem schmerzlichen Leiden entschlief heute sanft und selig zum bessern Leben unser theurer geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Pfarrer em.

Carl Georg Theodor Kummer

zu Krockow, Ritter pp., im Alter von 65 Jahren 2 Monaten 9 Tagen. Er war 36 Jahre ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn, der ihn jetzt aufgenommen hat in sein himmlisches Reich.
Krockow, den 25. April 1874. (1398
Die Hinterbliebenen.

Holz-Auction hinterm städt. Lazareth.

Montag, den 4. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Holzfelde des Herrn **Froese,** an der Kaiserlichen Werft, hinterm städt. Lazareth, wegen Räumung an den Meistbietenden verkaufen:

- ca. 400 Stück ficht. Mauerlatten, 6 bis 9 Zoll stark,
- ca. 20 Schock einzöllige tannene Dielen 10 bis 12 Zoll breit, vollkantig, bis 40 Fuß lang,
- ca. 5 Schock 1½zöllige desgleichen,
- 1 Quantum Bauenden, 6 bis 8 Zoll lang,
- 1 Quantum Sleeper-Schalen, 2 bis 4 Zoll stark,
- 1 Quantum Brennholz und Brack-Sleeper,
- 3 Bretterbuden und 1 Bretterzaun nebst Thoren mit Beschlag, ca. 400 Fuß lang, zum **Abbruch,**
- 1 Quantum lange Kreuzhölzer und 7 starke eichene Kniee.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4, vormals **Joh. Jac. Wagner.**
1394)

Fertige Roben für Damen,
Sammet-Jaquets, Paletots, Talmas etc., Regenmäntel und Räder

in überraschend großer Auswahl, zu nur billigen und ganz festen Preisen, empfiehlt

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44. (1318

Natürliche Mineral-Brunnen.

Pastillen, sämmtliche Mutterlaugensalze, direct von den Brunnen-Directionen bezogen, in frischen 1874er Füllungen, trafen in diesen Tagen ein und empfehle dieselben bei Bedarf.
Fr. Hendewerk,
Apotheker.
1382)

Geschäfts-Eröffnung.

In dem Hause **Langenmarkt No. 38,** Kürschnergassen-Ecke habe ich eine feine Restauration unter der Firma

„Telegraphen-Halle"

eröffnet, welche ich dem anständigen Publikum zum geneigten Besuch zu empfehlen mich beehre. Kalte und warme Speisen à la carte jederzeit **(Mittagstisch** von 12 bis 2 Uhr, à **Couvert 8 Sgr.)** sowie hiesige und die gangbarsten fremden Biere in bester Qualität bei prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll
Burmeister.
1285)

Saling's Börsen-Papiere,
Erster Theil,

seit Jahr und Tag vergriffen, erscheint in ca. 8 Tagen in neuer Bearbeitung. Preis in engl. Leinwd.-Band 2 Thlr. 10 Sgr.
Alle geschätzten Aufträge, die uns gleich zugehen, werden sofort nach der Ausgabe in Berlin prompt effectuirt, nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert, in Danzig. (1423

Herings-Auction.

Dienstag, den 28. April 1874, Vorm. 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** Auction über

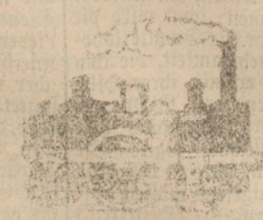
eine Partie Norwegische Fettheringe KK, K und M,

so eben angekommen per Dampfer **„Arion"**, Capt. Olsen.
1209) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction

Donnerstag, den 30. April 1874, Vormittags 10 Uhr, mit **Norwegischen Fettheringen,** sowie mit **Schottischen Crownbrand-Ihlen** und **Crownbrand-Maties-Heringen** im Heringsmagazin **„Langelauf"**, Hopfengasse No. 1 von
1436) **Robert Wendt.**

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer **Bahnstrecke Danzig-Zoppot** werden vom **1. bis incl. 31. Mai** d. J. die **Lokalzüge** nach dem vorjährigen Sommerfahrplan eingelegt werden, so daß auf dieser Strecke in der angegebenen Zeit **folgender Fahrplan** in Kraft tritt.

Richtung Danzig-Zoppot.

	I		15 Schnellzug		III		17		V		VII		69		IX		XI	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	früh		Morg.		Vormittags				Nachmittags				Abends					
Danzig Abfahrt	6	10	7	5	10	—	11	55	2	30	5	30	6	45	7	50	10	10
Langfuhr	6	22	7	14	10	12	12	9	2	42	5	42	6	59	8	2	10	22
Oliva	6	32	7	21	10	22	12	18	2	52	5	52	7	8	8	12	10	32
Zoppot Ankunft	6	40	7	27	10	30	12	24	3	—	6	—	7	14	8	20	10	40

Richtung Zoppot-Danzig.

	II		70		IV		VI		14		VIII		16 Schnellzug		X		XII	
	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
	Morg.		Vormittags				Nachmittags				Abends							
Zoppot Abfahrt	7	10	9	3	11	—	3	40	4	17	7	—	8	2	9	—	11	—
Oliva	7	20	9	12	11	10	3	50	4	26	7	10	8	9	9	10	11	10
Langfuhr	7	29	9	21	11	20	4	—	4	35	7	20	8	16	9	20	11	20
Danzig Ankunft	7	38	9	32	11	30	4	10	4	47	7	30	8	25	9	30	11	30

Die für den Lokalverkehr Danzig-Zoppot gelösten Tagesbillets und Abonnementskarten haben für die Schnellzüge (15 und 16) **während des Sommers keine** Gültigkeit.

Stettin, den 25. April 1874.

Directorium der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft.

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. Colonial- u. Thee-Lager.

Bernhard Braune
DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen, Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten ꝛc. eigener Fabrik. Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche. ꝛc. ꝛc.

Union.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Davon sind in **5,019** Actien emittirt	Thlr.	**2,509,500.**
Vorhandene Reserven Ende December 1873	„	**160,216.**
Derzeitiges Gesammt-Garantie-Kapital:	„	**2,669,716.**

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**
Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **Union** in engster Verbindung steht.
Königsberg, April 1874.

Die Haupt-Agentur
O. Hempel.

Die Herren Agenten in **Westpreußen** sind folgende:

Ort		Agent
Berent	Herr	**Ed. Bestvater,** Gutsbes. zu Vorw. Schidlitz.
Bischofswerder	„	**L. Kossack,** Apotheker.
Briesen	„	**M. Vogler,** Kaufmann.
Carthaus	„	**Rohde,** Kreis-Gerichts-Actuar.
Christburg	„	**Weber,** Kreis-Gerichts-Rendant.
Conitz	„	**A. Wollsdorf,** Buchhändler.
Culm	„	**Ed. Eitner,** Rentier.
„	„	**H. Geerds,** „
Culmsee	„	**C. Zimmermann,** Kreistaxator.
Danzig	„	**H. A. Kupferschmidt,** Kaufmann (Haupt-Agent).
„	„	**E. Wendt,** Kaufmann.
Dt. Eylau	„	**Möhrs,** Kreis-Gerichts-Sekretair.
Dt. Crone	„	**O. Beckmann,** Kaufmann.
Dirschau	„	**H. Richardi,** Zimmermeister.
Elbing	„	**Aug. Abramowsky,** Kaufmann.
„	„	**A. Konopacki,** Rentier.
Flatow	Herr	**Wollermann,** Rendant.
Freystadt	„	**O. Belau,** Posthalter.
Graudenz	„	**G. Suder,** Kreis-Gerichts-Sekretair.
Loebau	„	**Hundertmark,** Gerichts-Actuar.
Marienburg	„	**Starck,** Oberschloßwart.
Mrrienwerder	„	**J. G. Raschke,** Kaufmann.
Neuenburg	„	**J. Klatt,** Maurermeister.
Neustadt	„	**Geiger,** Oberlehrer.
Neuteich	„	**R. Dressler,** Apotheker.
Pr. Stargardt	„	**G. Beyer,** Kreissteuererheber.
Rauden	„	**Bonus,** Gastwirth.
Riesenburg	„	**E. Boldewahn,** Lehrer.
Rosenberg	„	**A. Haberfeld,** Gutsbesitzer in Carlswalde.
Schwetz	„	**J. Brunk,** Kreis-Gerichts-Sekretair.
Strasburg	„	**E. Baumgarth,** Kaufmann.
Thorn	„	**E. Lambeck,** Buchhändler.
„	„	**J. Krauss.** Procurist.

Im Mnoat Mai kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
3 % Oldenburger 40-Thaler-Loose	**Rthlr. 35,000.**	**Rthlr. 40.**
Braunschweiger 20-Thaler-Loose	**Rthlr. 20,000.**	**Rthlr. 21.**
Schwedische 10-Thaler-Loose	**Rthlr. 7000.**	**Rthlr. 12.**
Bukarester 20-Francs-Loose	**Frcs. 100,000.**	**Frcs. 20.**
Neufchateler 10-Francs-Loose	**Frcs. 12,000.**	**Frcs. 12.**
Ungarische 100-Gulden-Loose	**Fl. 150,000.**	**Fl. 112.**
Badische 35-Gulden-Loose	**Fl. 1000.**	**Fl. 55.**

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.
935)

Pferde-Auction.

Fünf starke, brauchbare Arbeitspferde, aus den Gespannen meiner Brauerei, wegen Betriebsveränderung ausrangirt, sollen

Dienstag, den 28. April,
10 Uhr Vormittags,
auf dem Hofe an der großen Mühle No. 14, an den Meistbietenden verkauft werden.
999) **G. F. A. Steiff.**

Nach Königsberg
Dampfer „Verein" Donnerstag, den 30. April,
Dampfer „Oliva", Sonntag, den 3. Mai.

Von Königsberg
Dampfer „Friede", Donnerstag, den 30. April. (1421

Emil Berenz.

Fetten Räucherlachs
in halben Fischen und einzelnen Pfunden,
frisch marinirten Lachs
in Fäßchen und stückweise empfiehlt
Alex. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

---

6 Schock Setzkarpfen
sind im Kinder- u. Waisenhause in Pelonken zu haben, abzunehmen Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags. (1446

Moselwein 1870er, pro Ohm 36 Rℓ., empfiehlt (1445
Carl Volkmann.

Einige Faß versteuertes
Schmalz prima Qualität
werden räumungshalber unter dem Stettiner Preise verkauft bei (1451
Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.

Sonnenschirme z. Waschen, Färben, Beziehen, Modernisiren, sowie jede vorkommende Reparatur erbittet sich die Schirmfabrik von **B. Schlachter** Wittwe, Breitgasse 5, nahe am Holzmarkt. (1429

Molken-Anstalt.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder wie in früheren Jahren am Friedrich-Wilhelm-Schützenhause vom 1. Mai ab von 6 bis 9 Uhr Morgens frische warme Schweizermolken verabreiche. Um geneigten Zuspruch der Herren Aerzte und des Publikums bittet ergebenst
1393) **J. Fässler,**
Molken-Fabrikant aus Appenzell (Schweiz).

Restaurant Langgarten No. 11.

Meine neu decorirte
Restauration mit Billard
empfehle der geneigten Beachtung. **Weine, fremde Biere, neue Bedienung.**
Gustav Krause,
Restaurant,
Langgarten No. 11.

Avis.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst **Jopengasse No. 32 (früher Conditorei des Herrn Kressig)** ein Restaurant ersten Ranges unter der Benennung

Berliner Café-Haus

eröffnet habe.
Mein Bestreben ist dahin gerichtet, die mich beehrenden Gäste auf das Pünktlichste, Sauberste und Reellste zu bedienen, empfehle daher dieses Unternehmen der Gunst des hochgeehrten Publikums.

Hugo Schwarzkopf.

Verein zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen resp. der Marthaherberge, am Spendhause No. 6/7.

Generalversammlung

Sonnabend, den 2. Mai c., 6 Uhr, Abends im Locale der Herberge. Rechnungslegung, Wahl des Verwaltungs-Comité, Verschiedene Anträge.
Das Directorium.
Lickfett. Kloß. Sichtau.

Bujack's
Hôtel,

Brodbänkengasse 22,
dem englischen Hause gegenüber, nahe der Börse und dem Anlegeplatze der Dampfböte,
empfiehlt seine Logirzimmer von 10 Sgr. an. Speisen à la carte und zu jeder Tageszeit. — Gute Weine, fremde und hiesige Biere bei reeller, prompter Bedienung zur geneigten Beachtung. (1389

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Dienstag den 28. d. Mts.
Große Vorstellung.
Anfang ½8 Uhr. Kassenöffnung ½7 Uhr Abds.
Moritz Blumenfeld, Director.

Selonke's Theater.
Dienstag, 28. April. **Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Badekuren.** Lustspiel. **Das Lieserl** oder **Die feindlichen Brüder.** Liederspiel.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (1431

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rℓ.,
Stettiner „ „ à 1 Rℓ.,
Königsberger Lotterie à 1 Rℓ. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.